

Bodenstedt, Friedrich von: 11. (1855)

1 Wohl weiß ich einen Kranz zu winden
2 Aus Blumen, die ich selbst gepflückt –
3 Wohl auch das rechte Wort zu finden,
4 Ob ich betrübt bin, ob beglückt.

5 Solang' ich meiner Sinne Meister,
6 Solang' ich weiß, was mir gefällt,
7 Gehorchen dienstbar mir die Geister
8 Der Blumen- und der Feenwelt.

9 Doch in der heil'gen Glut des Kusses,
10 Im Wunderleuchten des Geschicks,
11 Im Augenblick des Vollgenusses,
12 Im Vollgenuß des Augenblicks:

13 Da fehlen mir zum Lied die Töne,
14 Gleichwie der Nachtigall der Schlag,
15 Weil wohl der Mensch das höchste Schöne
16 Genießen, doch nicht singen mag.

17 Wer kann die helle Sonne malen
18 In höchster Glut, im Mittagslicht?
19 Wer nur sie sehn mit ihren Strahlen
20 Von Angesicht zu Angesicht?

(Textopus: 11.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/59802>)